

# Wie viel Sicherheit braucht ein Kind?

## Runder Tisch – Frühe Kindheit

Was Kinder brauchen, um zu mutigen Weltentdeckern zu werden, legte die Psychologin **Anne Küster** im Rahmen einer ausgebuchten Diskussionsveranstaltung dar. Erstmals wurde der beliebte „Runde Tisch“ in Kooperation mit der Initiative „Sicheres Vorarlberg“ durchgeführt. Laut Anne Küster lernen Kinder am besten und trauen sich am meisten, wenn sie sich geschützt und sicher fühlen. „Unabdingbar dafür ist vor allem die Beziehung zu einer einfühlsamen Bindungsperson“, so die Leiterin des Instituts für Kindheit und Entwicklung in Ulm. Diese stabile Beziehung zu einer verlässlichen Bezugsperson sei „die Grundvoraussetzung für die gefühlte innere Sicherheit, um mutig im Außen zu agieren“.



## Zutrauen statt Wattebausch

Im Anschluss an den Impulsvortrag setzte sich eine spannend besetzte Gesprächsrunde im Krankenhaus Dornbirn mit der Frage auseinander, welche Erfahrungen Kinder brauchen, um offen für die Welt und ihre Abenteuer zu sein. Die Mountainbike-Downhillerin **Rebecca Marte** berichtete mit leuchtenden Augen von ihrer Arbeit mit Kindern. Diese hätten ein „irrsinnig gutes Gefühl dafür, was sie können und was sie nicht können“. „Wir müssen wieder mehr aufs Bauchgefühl hören“, meinte die Sportlerin. „Es geht um liebevolle und einfühlsame Begleitung und darum, Kinder zu bestärken, dass sie etwas schaffen können.“ Auch Anne Küster bestätigte diese Aussage. „Kinder wissen, was sie brauchen. Eltern tendieren dazu ihre Kinder zu sehr in Watte zu packen.“

### **„Kinder verlernen Treppensteigen“**

Dass nicht jeder Unfall verhindert werden könne, diese Aussage machte **Mario Amann** von „Sicheres Vorarlberg“. „Kleine Unfälle gehören zum Großwerden dazu“, so der Sicherheitsexperte. In diesem Zusammenhang hielt **Stephan Schirmer** von Netzwerk Familie fest, dass Freiräume für Kinder zunehmend weniger und kleiner werden. Aus seiner Erfahrung als Kinder- und Jugendfacharzt ergänzte **Harald Geiger**, dass Kinder immer mehr an Fähigkeiten verlieren würden. „Wichtige Erfahrungen werden Kindern verwehrt. Beispielsweise verlernen Kinder das Treppenlaufen durch häufiges Liftfahren.“ Alle Podiumsgäste – darunter auch Kinder- und Jugendanwalt **Christian Netzer** – beklagten, dass Kinder in Vorarlberg heute weniger Bewegungserfahrungen als früher machen dürfen. Dabei seien Freiräume für Bewegung und Begegnung mit anderen Kindern essenziell für die Entwicklung zum selbstständigen und selbstbewussten Erwachsenen. Das Podium war sich einig: Das Leben ist ein Risiko. Trauen wir unseren Kindern wieder mehr zu.

### **Riskantes Spielen**

Genau darum fand am darauffolgenden Tag ein Workshop zum Thema „Risky Play – Das riskante Spielen“ mit **Andrea Sturm** statt. Die erfahrene Pädagogin und Physiotherapeutin rundete die Kooperationsveranstaltung ab, indem sie die Brücke zwischen Schutzgeben und Ausprobieren-Lassen schlug. „Kinder brauchen stabile Beziehungen, aber genauso altersgerechte Freiheiten“, bringt Ariane Brugger vom Vorarlberger Kinderdorf die Quintessenz der Veranstaltung auf den Punkt. „Wir sind alle in der Verantwortung, Kindern Erfahrungen der Selbstwirksamkeit, des Selbermachens und der Freiheit zu ermöglichen.“

Den Vortrag von Dr. Anne Katrin Künster finden Sie unter Fachartikel/Fachinformationen.

**Netzwerk Familie ist ein Kooperationsangebot des Vorarlberger Kinderdorfs mit akts  
gesundheit und den Vorarlberger Kinder- und Jugendfachärzten. Mehr Infos:  
[www.vorarlberger-kinderdorf.at/netzwerk-familie](http://www.vorarlberger-kinderdorf.at/netzwerk-familie)**